[s.n.]

Autor(en): **Farris, Joseph**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschichte auf dem Plattenteller

Im Musée d'Art et d'Histoire von Neuenburg stehen drei der berühmtesten Kunstwerke der genialen Neuenburger Uhrenmechaniker: drei Androiden – drei Automaten in Menschengestalt. Ein Mädchen, das auf der Orgel fünf Melodien spielt, zudem atmet, herumblickt und sich verbeugt. Dann ein Zeichner, der skizziert, sowie ein Schriftsteller, der schreibt. Vor 200 Jahren wurden diese Werke von Jaquet-Droz in der ganzen Welt herumgeboten und erregten ungläubiges Staunen und begeisterte Bewunderung. Vor einem Jahr nun musste das musi-

zierende Mädchen («Mona Lisa der Automaten» genannt) restauriert werden. Der Konservator führte über seine heikle Arbeit Tagebuch. Und das führte zur Idee, den drei Androiden ein Buch zu widmen. Auch dieses Werk – ein Geschenk nicht nur für Nostalgiker, sondern auch für Kunstbeflissene und technisch Interessierte, für Sammler von Automaten und Musikdosen und alten Uhren – auch es ist aussergewöhnlich. Es enthält Kapitel über Mechanismen und Restaurierung, und eine umfangreiche Photodokumentation hält alle Details im Bilde fest, umfasst aber auch Skizzen des «Zeichners» sowie Schriftbeispiele des «Schriftstellers».

Das kostbar ausgestattete Buch «*Les Automates du célèbre Droz*» (Verlag Scriptar-F. M. Ricci, Lausanne) wird umschlossen von einer gediegenen Kassette, die auch eine weitere Trouvaille birgt: Eine Schallplatte mit den fünf Melodien der «Musikerin», zudem noch in modernen Interpretationen. Als Ganzes unbestreitbar ein Ereignis im Bereich des Kunstbuches *und* der Schallplatte.

*

Der Zürcher Troubadour Hans Peter Treichler ist bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, dass er an der Uni Zürich promovierte mit einer Dissertation über die Tagelieder des mittelalterlichen Südtiroler Minnesängers, Haudegens und Burgherrn Oswald von Wolkenstein (1377–1445), eines Vorfahren von François Villon, dessen Lieder die ganze Skala von zartbesinnlichen Weisen bis zu rauhen, ganz eindeutig zweideutigen Liedschwänken umfassen. Begleitet von zwei Musikern, welche die Vorträge in Spielleutemanier untermalen (Flöten, Krummhorn, Gambe, Portativ), singt Treichler, der sich mit Gitarre oder Laute begleitet, in angemessen-ausgelassener Art diese Lieder mit feinem Gespür für sprachliche Nuancen und mittelalterliche Musikalität: «*Lieder vom Wein und von der Liebe*», auf der LP GOLD 11095, MC 12095. *Diskus Platter*

Geschüttelte Energie

Von den Resultaten eines Wettreimens

Auf der letzten Seite der am 16. Oktober erschienenen Nebi-Spezialnummer «Energiesparen!» haben wir einen kleinen «Energiespar-Schüttelwettbewerb» angezettelt. Mit dem ganze 15 Buchstaben zählenden Minibeispiel «Lass doch, Astloch!» wurden die Leser animiert, ihrerseits quasi auf Sparflamme einen noch kürzeren, einen gleich langen besseren oder einen originelleren kurzen Schüttelreim anzurichten.

Es war also nach einem Schüttelreim gefragt, wobei man auch ein Reimauge zudrücken und Energiesparverse akzeptieren konnte. Die ausdrückliche Forderung nach Kürze und Konzentration vermochte zwar die bei Reimwettbewerben sonst unumgänglichen, seitenlangen Versepen zu verhindern, doch befanden sich unter den über Erwarten zahlreichen Einsendungen auch allerlei Gedichtlein, die besser gemeint als gereimt waren, weder mit Energiesparen noch mit Schüttelreimen etwas zu tun hatten, bei denen sich tatsächlich Mühe, Papier und Porto hätten sparen lassen ...

«Der Reim fehlt, aber die Idee ist brauchbar», steht optimistisch bei einem der Vorschläge, die sogar aus Deutschland, Oesterreich und Italien eingetrudelt sind. Eher zwischen Sparhocker und Schüttelstuhl gepurzelt ist «Ohne Nebi nie die Bohne». In die Richtung Energieverschleiss zielt «Der grösste Sieg? Nie mehr Krieg». Unter dem Titel «Düstere Zukunft!?» rätselt Marc Schmuziger (Chur), mit Schüttelansätzen «Energiekrise!? Kernenergie-Riese!?». Ungereimt klingt etwas auf im «Kavalierstart» von A. Meisel (Bremgarten): «En ... En ... En ... En ... Energie.»

Lakonisch und zwielichtig (Feststellung oder Imperativ?) meint F. Karli (Greifensee): «Pfuus uus.» Ebenfalls mit acht Buchstaben Angelika Dirqué (Brügg): «Sprit? Nüt!» Das bis auf fünf Buchstaben reduzierbare berndeutsche Reimlein «Öu/Löu» tauchte wie manch anderes in vielen Varianten öfter auf.

Gute Ratschläge gab es natürlich die Menge. Die folgenden Beispiele mögen einen Eindruck vermitteln, wobei wir das Zählen der Buchstaben (Kriterium Sparen) dem Leser überlassen.

Alles ist rar, spar!
Annemarie Brander (Hauterive)

Geizen mit Heizen!
Franz Zimmermann (Wetzikon)

Gib Gas mit Mass!
Hans Marti (Buchs)

Velo fahr, Doktor spar!
Hermann Bösch (Teufen)

Lauf hinauf!
Albert Brunner (Wil)

Spare wo? Do!
Jürg Hefti (Zürich)

Kurz und bündig wurde verschiedentlich gepaart «Klar: spar!», aber auch boshaft: «Narr, spar!»

All das ist zwar recht rein gereimt, aber so wenig geschüttelt wie «Nebi, heb di!». Der Sache näher kommt L. Höller (Rorschach) mit «Pass uff s Fass uf!». Und weiter, direkt auf Fass oder Tank gemünzt: «Ist leer, liest er.»

Das führt nun in medias res, zu den eigentlichen Resultaten, einem Ausflug ins weite Feld der Schüttelreime, den wir in der nächsten Nummer unternehmen wollen. *Nebi*